

Remsbrücke wird halbes Jahr Baustelle

Straßenbau 55 Jahre altes Bauwerk dringend sanierungsbedürftig. Erst nach der Maßnahme übernimmt das Land die Zuständigkeit für die Buchauffahrt. *Von Wolfgang Fischer*

Schwäbisch Gmünd

Gut 2,1 Millionen Euro kostet die Sanierung der Remsbrücke am Fuß der Buchauffahrt im Osten Gmünds. Der Gemeinderat wurde am Mittwoch über das Vorhaben informiert, in der Februar-Sitzung wird er über die Vergabe des Auftrags an die Firma Leonhard Weiss entscheiden. Experten stellten bei turnusmäßigen Überprüfungen der 1964/1965 gebauten Brücke zahlreiche Schäden fest, die die Stand- und Verkehrssicherheit des Bauwerks beeinträchtigen. Die Instandsetzung soll die weitere Ausbreitung der Schäden verhindern. Die Stadtwerke wollen zeitgleich eine 20-kV-Leitung verlegen, um die Stromversorgung Hussenhofens zu sichern. Die Behebung der Schäden ist der eine Grund für die Maßnahme. Der andere ist eine Vereinbarung mit dem Land: Die Buchauffahrt soll zur Landesstraße umgestuft werden, das bedeutet, das Land würde die Unterhaltungslast für diese Straße übernehmen. Als Voraussetzung dafür wurde jedoch vereinbart, dass die Stadt zuvor die Brücke saniert.



Die Remsbrücke bei der Buchauffahrt muss saniert werden. Die Bauarbeiten dafür sollen im März beginnen und bis Oktober dauern. An zwei Wochenenden würde die Brücke voll gesperrt.

Foto: Tom

Freitag, 12 Uhr, bis Sonntag, 18 Uhr.
Bauphase 3A: Der Verkehr in beide Richtungen fließt über die südliche Fahrbahn der Brücke.
Bauphase 3B: An einem Wochenende von Freitag, 12 Uhr, bis Sonntag, 18 Uhr, Vollsperrung in Fahrtrichtung Gmünd.
Bauphase 4: Die gesamte Brücke ist befahrbar, Engstellen an den Fahrbahnrandern können die Verkehrsführung kurzzeitig ändern.

Eva Hafner, im Tiefbauamt Expertin für Brückenbau, erläuterte, dass die Arbeiten von März bis Oktober ablaufen sollen. Während der Vollsperrungen soll die Umleitung über Aalener Straße und Buchstraße führen. Die Parkbucht an der Nordseite der Brücke soll zu Gunsten einer Abbiegespur in die Buchstraße wegfallen. So sollen Staus, die manchmal bis in den Tunnel zurückreichen, vermieden werden. Die Stadträte Hannes Barth

(CDU) und Dr. Constance Schwarzkopf-Streit (FWF) fragten nach, ob die Verengung vor der Firmeneinfahrt Oesterle irgendwie verändert werden kann – ein Thema, das laut Bürgermeister Dr. Joachim Bläse oft diskutiert wird. Hier sah Eva Hafner jedoch keine Möglichkeiten. Auf Nachfrage von Dr. Peter Vatheuer (FDP/FW) sagte sie, dass die Maßnahme auf den kommenden Ausbau der B 29 im Gmünder Osten abgestimmt ist. Radfahrer werden weiterhin hin-

ter dem Media-Markt vorbeigeführt, so Hafner auf eine Anfrage von Andreas Dionysios (Linke). Für die Finanzierung der Maßnahme wird auch Geld verwendet, das 2019 für die Errichtung einer Kreativwerkstatt für digital unterstütztes Leben bereitgestellt worden war. Der EU-Zuschuss zum damaligen Projekt sei deshalb allerdings nicht in Gefahr, sagte Bürgermeister Dr. Bläse auf Frage von Thomas Kaiser (CDU).

Aus dem Gemeinderat

Viel Geld steht auf dem Spiel Schwäbisch Gmünd. Ein deutlicher sechsstelliger Betrag steht für die Gmünder Stadtwerke auf dem Spiel. Darüber informierte Bürgermeister Dr. Joachim Bläse am Mittwoch den Gemeinderat. Es geht um Geld, mit dem sich die Stadtwerke am Windpark Länge bei Donaueschingen beteiligen wollten. Der Verwaltungsgerichtshof hatte den Bau verboten. Bläse hofft nun, dass die Kommunen, die sich beteiligt haben, nicht im Regen stehen gelassen werden.

Beschluss für Bargau Schwäbisch Gmünd. Ohne Diskussion vergab der Gemeinderat den Auftrag für die Erschließung des Baugebiets „Strufled 2. Erweiterung“ und den Endausbau im „Litzenbühl II“, beide in Bargau.

Plätze für Kinderbetreuung Schwäbisch Gmünd. Der Verein zur Förderung von Bildung und christlichen Werten möchte seinen Musikkindergärten unterm Buch um eine weitere Gruppe für Kinder über drei Jahren erweitern. Die Stadt bezuschusst diese Maßnahme mit 217 000 Euro, im Falle einer Bundesförderung mit maximal 167 000 Euro. Der Gemeinderat stimmte zu.

„Recht und Ordnung gelten“ Schwäbisch Gmünd. Stadtrat Alexander Hamler gab die Klage eines Bürgers weiter, der immer wieder in der Hospitalgasse parken muss und dabei öfters vom Ordnungsdienst erwischt wird. Als er noch seinen Betrieb in dieser Gasse hatte, seien doch auch Absprachen möglich gewesen, so Hamler. „Recht und Ordnung gelten“, sagte Bürgermeister Dr. Joachim Bläse, auch auf eine Nachfrage von SPD-Stadtrat Uwe Beck zu diesen Absprachen. Das gelte für diesen Bürger ebenso, wie es für die Firma Hamler gegolten habe.

Extrem-Radler Mihm Schwäbisch Gmünd. Was meint Baubürgermeister Julius Mihm mit „Extrem-Radlern“, wo die doch was für den Klimaschutz tun. Das wollte Linke-Stadtrat Sebastian Fritz wissen. Mihm konnte ein konkretes Beispiel nennen: sich selbst. Er fahre immer durch die Fußgänger-Bahnunterführung am Kaffeberg, ohne abzustiegen.

Querungshilfe gefährlich? Schwäbisch Gmünd. Ob die Querungshilfe bei der Karl-Orla-Brücke nicht gefährlich ist, stellte CDU-Stadtrat Martin Bläse zur Diskussion. Die Bürgermeister Bläse und Mihm waren anderer Meinung: Die Fußgänger auf der Grabenallee queren dort „so oder so“ die Straße. Ohne die Mittelinsel wäre es noch gefährlicher. Und es funktioniere eigentlich gut.

WLAN im Blick Schwäbisch Gmünd. Auf Hinweis von Stadtrat Tim-Luka Schwab (SPD) prüft die Verwaltung das öffentliche WLAN am Bahnhof, das zu schach sei.

„Freier sind Täter“: Käuflicher Sex Thema im Rathaus

Prostitution Gmünds Stadträte sprechen sich für präventive Maßnahmen aus. Auch Eltern sind gefordert.

Schwäbisch Gmünd. Wer in Schweden zu einer Prostituierten geht und für sexuelle Handlungen bezahlt, wird bestraft. So sollte es auch in Deutschland gehandhabt werden, sagen Dr. Constance Schwarzkopf-Streit (FWF) und Brigitte Abele (Bürgerliste). Denn „Freier sind Täter“, da sie in Kauf nehmen würden, dass durch ihr Handeln Menschen, die sich prostituieren, psychisch „kaputt gehen“. Daher sei Deutschland gut beraten, auch hierzulande das schwedische Modell einzuführen.

Auslöser für Schwarzkopf-Streits und Abeles Aussagen war der Sachstandsbericht zum Thema Prostitution in Schwäbisch Gmünd, den Elke Heer, Beauftragte für Chancengleichheit bei der Stadt, am Mittwochabend im Gemeinderat vortrug. Demnach seien derzeit in Schwäbisch Gmünd drei Wohnungen angemietet, als Prostitutionsort angemeldet und an Prostituierte untervermietet. Das „Gewerbe“ dort sei ordnungsgemäß angemeldet worden und erfülle die Auflagen des Prostituierten-

schutzgesetzes. Dieses bundesweit geltende Gesetz jedoch, fügte Heer hinzu, sei für sie persönlich nicht mit den in Deutschland geltenden Definitionen der Menschenwürde und der Gleichberechtigung vereinbar. Ebenso wenig mit der Gmünder Charta der Gemeinsamkeiten. Daher bedürfe es Veränderungen und Verbesserungen. Dies sei allerdings Aufgabe des Bundes, da Schwäbisch Gmünd als Kommune beim Thema Prostitution „nur punktuell eingreifen“ könne.

„Was können wir tun?“, wollte Peter Vatheuer (FDP/FW) wissen. Eine Antwort erhielt er von Gmünds Erstem Bürgermeister Dr. Joachim Bläse: „Präventive Maßnahmen ergreifen.“ An den Schulen zum Beispiel. Damit die Jugend früh lerne, dass Menschen „nicht als Objekt behandelt oder gesehen“ werden sollten. Ein Ansatz, den Daniela Dinsler (CDU) und Dr. Andreas Benk (Linke) in ihren jeweiligen Wortmeldungen begrüßten. Allerdings, betonte Karl-Andreas Tickert (Bündnis 90/Die Grünen), seien nicht nur

Schulen gefordert, sondern auch Eltern. Denn diese wüssten oft nicht, „was ihre Kinder eigentlich alles auf ihren Handys haben“. Einig waren sich Gmünds Stadträte darin, dass ein gesetzliches Verbot der Prostitution kontraproduktiv wäre, da sich das „Gewerbe“ dann anonym im Untergrund abspiele. Dies gelte es zu verhindern. Tim-Luka Schwab (SPD) schlug daher vor, eine Resolution zu verabschieden, um die Bundesregierung in Berlin dazu zu bewegen, das Prostituiertenschutzgesetz zu ändern. *jas*



Klangvolle Geschenke für Musikschule Waldstetten

Spende Die Musikschule Waldstetten freut sich über zwei neue Aktivlautsprecher. Die Gmünder HiFi-Experten von Nubert haben die Boxen im Rahmen der Aktion „Nubert macht Schule“ gestiftet. Verkaufsförderer Martin Bühler von der Firma Nubert aus Gmünd hatte zwei brandneue Aktiv-

boxen im Gepäck, die er im Beisein von Bürgermeister Michael Rembold und des Vereinsvorsitzenden Hans-Josef Miller an den Schulleiter Manfred Fischer übergab. Nubert begeht dieses Jahr das 45-jährige Bestehen und vergibt deshalb jeden Monat zwei Lautsprecher. *Foto: privat*



Kinder unterstützen Kinder

Spendenaktion Die Klasse 7b der Schiller-Realschule im Verbund verfolgten auf Anregung ihrer Lehrerinnen das Ziel, das Hilfsprojekt „Straßenkinder in Namibia“ zu unterstützen. Durch gesammelte Pfandflaschen und Centmünzen, haben sie einen Erlös von 179,93 Euro erhalten. „Wir wollen damit anderen eine Freude machen“, sagt ein Schüler der Klasse 7b. *Foto: privat*

Kurz und bündig

Rathaus und Wohnungen Waldstetten. Im großen Sitzungssaal des Rathauses Waldstetten ist am Donnerstag, 30. Januar, um 19.30 Uhr öffentliche Sitzung des Gemeinderats. Nach der Bürgerfragestunde wird die Leiterin der VHS, Isolde Leyhausen, verabschiedet und Ingrid Banzhaf begrüßt. Außerdem geht's um den Neubau des Interims-Rathauses und sozialen Wohnungsbau in der Bettringer Straße 21/23. Zudem um die Einrichtung einer Biker-Strecke für die Radsportabteilung des TSGV Waldstetten auf dem Sportgelände „Auf der Höhe“ und das Neubaugebiet „Am Holunderweg“ Wißgoldingen.